

Bruck ein drittes Mal ausgeführt, im Bibliotheks-saal des Klosters von Geras. Der Künstler ist J. Winterhalter. Der Hauptunterschied zu den beiden vorausgegangenen Programmen liegt in der Aufwertung der Rolle der Kirche, eine Position, die in der Katholischen Theologie des späten 18. Jahrhunderts verankert ist. Es handelt sich nach Möseneder wohl um das letzte Werk in der Tradition der barocken Deckenmalerei, wobei bereits versucht wurde, den neuen Forderungen nachzukommen.

Die Ausführungen von Möseneder geben einen tiefen Einblick in die Gedanken der „Katholischen Aufklärung“ und die Reformbestrebungen des Josephinismus in den österreichisch-habsburgischen Ländern, und zeigen gleichzeitig, wie die Ideen der Aufklärung in der Kunstproduktion ihren Niederschlag gefunden haben. Die vielen Verweise auf die Literatur und Kunst der Zeit, die angeführten Vergleiche mit anderen Werken der barocken Freskomalerei lassen diese Publikation zu einer umfassenden Auseinandersetzung mit dem Thema „Aufklärung in der barocken Deckenmalerei“ werden. Zu erwähnen ist der detaillierte Anmerkungsapparat, das weiterführende Literaturverzeichnis und die im Anhang enthaltene Edition von drei Originaltexten zur Interpretation der Werke. Zweifelsohne eine wichtige und empfehlenswerte Publikation.

Wien

Jutta Maria Pichler

---

## LITURGIE

---

■ KAEFER HERBERT, *Viele kleine Schritte tun*. Schüler- und Familiengottesdienste. Frieden – Gerechtigkeit – Schöpfung. Herder, Freiburg 1992. (190). Kart. DM 24,80.

„Viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Diese Utopie steht hinter dem Versuch des Aachener Pfarrers, die großen Schwerpunkte des konziliaren Prozesses „Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung“ für Gottesdienste mit Kindern aufzubereiten. Die Palette der Einzelthemen reicht dabei von der Benachteiligung von Frauen bis hin zum Müll („In Gottes Schöpfung gibts keinen Müll“). Die 39 „praxiserprobten“ Modelle für Familiengottesdienste, Schulgottesdienste (zum Teil als Wortgottesdienste) und „Versöhnungsfeiern“ enthalten eine Fülle an Material: u.a. eine von der Lebenswelt der Kinder ausgehende Hinführung beziehungsweise Geschichte, Schriftstellen (meist sehr kurz), Anregungen für ein Gespräch (anstelle der Predigt), Fürbitten und Liedvorschläge (die allerdings als bekannt vorausgesetzt

werden, da – abgesehen vom „Gotteslob“ – Quellenangaben fehlen). Großer Wert wird einer zeichenhaften und anschaulichen Gestaltung beigemessen (diesbezüglich ist das Buch eine Fundgrube) sowie dem Bezug zur konkreten Situation und Zusammensetzung der Teilnehmenden. Dies verlangt natürlich einen flexiblen Umgang mit den Vorlagen.

Der Vorschlag des Vf., die von ihm formulierten kurzen Gebete einfach den Orationen aus dem Meßbuch als Einleitung voranzustellen, ist unsinnig, weil er dabei den Charakter und Adressaten einer Gebetseinladung verkennt. Soll man etwa Gott (in direkter Anrede) ankündigen, daß man ihm anschließend danken wird (wie zum Beispiel 180)? Das zitierte römische Direktorium für Kindermessen sieht eine Anpassung der Orationen an das Verständnis der Kinder vor (Nr. 51), keine Verdoppelung!

Der Titel des Buches wirft eine grundsätzliche Frage solcher „thematischen“ Gottesdienste auf: Handelt es sich in erster Linie um eine an unser Tun appellierende Veranstaltung oder um eine Feier, in der zunächst einmal das Tun eines anderen im Zentrum steht („Gottes Dienst“)? Begriffe wie „wechselnde Methoden“ (97) oder „Gruppenarbeit“ (147) scheinen nicht gerade in die Kategorie „Feier“ zu gehören. Als gelungene Beispiele seien dagegen die Gottesdienste zum Thema „Freude an der Schöpfung“ angeführt, wo das Staunen vor dem moralischen Zeigefinger steht, oder der Gottesdienst „Wir sind Kinder einer Erde“, bei dem die Vision einer Gerechtigkeit für alle im Rahmen eines Festes getanz und gefeiert wird, sozusagen – im gut biblischen Sinn – als „Vorgeschnack“ eines „Festes ohne Ende“. Ich meine, daß gerade das Paradigma des Festes die Liturgie vor Verzweckung bewahren kann, ohne dabei ihre Lebensrelevante, ja politische Dimension aufgeben zu müssen.

Linz

Albert Scalet

---

## MISSION

---

■ WEBERBERGER RICHARD/KRINZINGER JAKOB/OBERMAYR HELMUT (Hg.), *25 Jahre in Barreiras*. Die Klöster Kremsmünster und Steinerkirchen in Brasilien. Die Druckdenker, Wels 1995. (240). Geb.

Den Anlaß für das Buch bildet die 25jährige Tätigkeit der beiden benediktinischen Gemeinschaften in der Diözese Barreiras im Nordosten Brasiliens. Als Jubiläumsgabe bietet es die Vergewärtigung und Bestandsaufnahme eines mühevollen, aber fruchtbaren Missionseinsatzes im Kontext schwieriger politischer und ökonomischer